



Fakultät VII – Wirtschaft und Management
FG Strategische Führung und Globales Management
Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß

LEITFADEN FÜR DIE ANFERTIGUNG EINES EXPOSÉS
AM FACHGEBIET FÜR STRATEGISCHE FÜHRUNG UND GLOBALES MANAGEMENT

Leitfaden zum Erstellen eines Exposés

Das Anfertigen eines Exposés ist verpflichtend für Studierende, die am Fachbereich „Strategische Führung und Globales Management“ eine Abschlussarbeit schreiben möchten.

1. Was ist ein Exposé*?

Das Exposé gilt als strukturierte schriftliche Vorstellung einer anzumeldenden Qualifizierungsarbeit; es handelt sich um eine Art funktionsfähiges Modell eures Vorhabens.

2. Warum ist die Exposéanfertigung von Bedeutung?

Es dient der Ausrichtung der zentralen inhaltlichen Aspekte des Projektvorhabens. Die Erstellung begleitet die sehr wichtige Entwurfsphase der Qualifizierungsarbeit – Gedanken, Konzepte und Recherchen werden in systematischer Form dokumentiert. Nur was sich schriftlich bündig und klar kommunizieren lässt, liegt auch gedanklich in strukturierter Form vor.

Das Exposé ist Grundlage für die Vorbereitung und Durchführung wirksamer Betreuungsgespräche. Je aussagekräftiger und strukturierter das Exposé, desto präziser und detaillierter die Beratung. Entwicklungen und Wendungen lassen sich dadurch für alle Beteiligten besser nachvollziehen.

Das Exposé ist integraler Bestandteil des Schreibprozesses – nicht etwas „Zusätzliches“. Es ermöglicht das Eintauchen in die Thematik und fungiert während des Forschungsprojektes als Reflexionsgrundlage und Orientierungsgerüst.

3. Wie ist ein aussagekräftiges Exposé aufgebaut?

Ein Exposé ist ein zusammenhängendes und sinnvoll argumentiertes Schriftstück, das folgende inhaltliche Teilabschnitte abdecken muss:

- 1) Gesellschaftliche Relevanz und Problemgegenstand
- 2) Theoretische Einbettung und Forschungslücke
- 3) Forschungsfragestellung
- 4) Methodischer Zugang
- 5) Aussagekräftige Gliederung
- 6) Literaturverzeichnis

Anschließend sind die geforderten inhaltlichen Teilabschnitte eines aussagekräftigen Exposés näher erläutert.

*Als Impulse der Gliederungspunkte 1 u. 2. des vorliegenden Leitfadens fungierten die Ausführungen des Lehrstuhls für „Arbeit, Personal und Organisation“ der Universität Duisburg-Essen - <https://www.uni-due.de/apo/PmWiki/index.php/Diplomarbeiten/Expose>

1) Gesellschaftliche Relevanz und Forschungsgegenstand

In diesem Teilabschnitt des Exposés erfolgt die Konkretisierung der gesellschaftlichen Relevanz des angestrebten Forschungsprojektes. Im Vordergrund stehen die Beziehungen zwischen den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und des eigenen Vorhabens. Die Legitimation der eigenen Arbeit lässt sich anhand des anvisierten Forschungsgegenstandes bemessen, der sich konsequent an den Entwicklungskonstanten von Wirtschaft und Gesellschaft ausrichten sollte.

Beispielhafte sozio-ökologische und sozio-ökonomische Trends, auch als lebensweltliche Umwälzungsprozesse in Zeitlupe bezeichnet, sind Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Ressourcenverknappung, Zunahme sozialer Ungleichheiten, New Work, Beschleunigung, Globalisierung, gesellschaftliche Singularisierung (oder auch das ständige Hervorbringen von Einzigartigkeit), Wissenskultur, kognitiver Kapitalismus, zunehmende Ökonomisierung anderer gesellschaftlicher Teilbereiche (z.B. Bildung, Politik, Gesundheit), Konnektivität und Digitalisierung.

Orientierungsfragen:

- Welche gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts werden mit dem Forschungsvorhaben adressiert?
- Welcher Forschungsgegenstand wird mit dem Vorhaben anvisiert?
- Welche Beziehungen bestehen zwischen dem Forschungsgegenstand und den gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts?

2) Theoretische Einbettung und Forschungslücke

Wissenschaft ist ein kumulativer Prozess, d.h. das angestrebte Projektvorhaben formiert sich aus den bisherigen Erkenntnissen und Wissensbeständen. Damit umfasst dieser Teilabschnitt des Exposés die grobe Skizzierung des aktuellen Forschungsstandes in der wissenschaftlichen Literatur, der mit der Hinführung zu den unerforschten Territorien der Wissenschaftslandschaft abschließt. Die Voraussetzung dafür ist die Einarbeitung in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Relevanz, die im Teilabschnitt 1 identifiziert wurde.

Erstrebenswert ist das Aufdecken von Kontroversen, Widersprüchen, Spannungszuständen oder sogar das Aufzeigen einer „konzeptionellen Zerrissenheit“ des Diskurses. Besonders hervorzuheben ist, dass die Argumentationskette, die den Pfad zur Definition der Forschungslücke kanalisiert, stringent aufgebaut werden sollte.

Orientierungsfragen:

- Wie ist der aktuelle Stand der Forschung?
- Wo existieren im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs blinde Flecken?
- Existieren Kontroversen, Widersprüche oder Spannungszustände im skizzierten wissenschaftlichen Diskurs, die beforscht werden können?
- Wie leitet sich die identifizierte Forschungslücke aus dem aktuellen Forschungsstand ab?
- Welche Verbindungen bestehen zwischen der identifizierten Forschungslücke und der gesellschaftlichen Relevanz (Teilabschnitt 1)?

3) Forschungsfragestellung

Ausformulierung der Forschungsfragestellung abgeleitet aus der gesellschaftlichen Relevanz (Teilabschnitt 1), dem aktuellen wissenschaftlichen Literaturpool und der aufgezeigten Forschungslücke (Teilabschnitt 2). Um die Forschungsfragestellung besser greifbar und verfügbar zu machen, ist es sinnvoll, Unterfragestellungen zu entwickeln, die jeweils ein Subgebiet der übergeordneten Forschungsfrage ausleuchten.

Orientierungsfragen:

- Was ist die exakte Fragestellung, die sich aus der gesellschaftlichen Relevanz (Teilabschnitt 1) und der aufgezeigten Forschungslücke (Teilabschnitt 2) ableitet?
- Welche Unterfragestellungen sollen beantwortet werden, die jeweils ein Subgebiet der übergeordneten Forschungsfragestellung ausleuchten?

4) Methodischer Zugang

Dieser Teilabschnitt des Exposés beschreibt das geplante Verfahren, das zur Generierung und Erlangung von wissenschaftlichen Erkenntnissen herangezogen werden soll. Er deckt die Art und Weise ab, wie das Beantworten der Forschungsfrage (Teilabschnitt 3) erfolgen soll. Zu betonen ist hier die Kohärenz der einzelnen Arbeitsschritte, deren Begründung sowie ihre Nachvollziehbarkeit. Es gilt dabei die methodische Vorgehensweise strukturiert und transparent aufzuzeigen, sodass Fachfremde und Interessierte den Prozess der Wissensproduktion verstehen und gegebenenfalls replizieren können.

Beispiele für empirisch ausgelegte Forschungsdesigns sind die Abhandlung einer quantitativ basierten Online-Umfrage mit Unternehmensvertreter*innen aus dem Textilsektor oder die qualitativ orientierte Durchführung von narrativen Interviews mit Expert*innen, die sich mit einem bestimmten sozialen Phänomen auseinandersetzen, wie z.B. agiles Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen.

Der methodische Zugang eines theoretisch-konzeptionellen Forschungsvorhabens könnte z.B. durch ein systematisches Literaturreview gelegt werden.

Überdies ist zu erläutern, wie das gesammelte Datenmaterial, das sich aus Primär- und/oder Sekundärdaten aggregiert, analysiert werden soll (z.B. statische Tests bei quantitativen Studien oder qualitative Inhaltsanalyse bei der Auswertung von Experteninterviews).

Orientierungsfragen:

- Wie soll die ausformulierte Forschungsfrage (Teilabschnitt 3) beantwortet werden?
- Wie werden Daten erhoben?
- Welche wissenschaftliche Methode wird herangezogen, um die gesammelten Daten auszuwerten?

5) Aussagekräftige Gliederung

Die Gliederung verleiht dem geplanten Forschungsvorhaben eine geordnete Struktur und unterstützt dabei Interessierten einen groben Einblick in die Thematik zu erhalten. Das Nachdenken über die Gliederung verhilft dem/r Forschenden einen roten Faden zu spinnen, der sich durch das gesamte Schriftstück ziehen sollte. Dieser rote Faden ist die Konstante, an der sich die Geschichte und das Narrativ des finalen Schriftstücks permanent ausrichtet und iterativ rückbezieht.

Beispielgliederung einer Masterarbeit mit dem Titel „Circular Business Model Innovations - Eine Typologie von Managementrezepten“

- 1. Einleitende Worte**
 - 1.1 Gesellschaftliche Relevanz und Problemgegenstand
 - 1.2 Forschungslücke
 - 1.3 Forschungsfragestellung
 - 1.4 Forschungsprozess
 - 1.5 Aufbau der Arbeit

- 2. Theoretische Einbettung von Circular Business Model Innovationen**
 - 2.1 Verflechtung zwischen Nachhaltigkeit und Circular Economy
 - 2.1.1 ...
 - 2.1.2 ...
 - 2.2 Business Models in der Circular Economy
 - 2.2.1 ...
 - 2.2.2 ...
 - 2.3 Innovation und unternehmerische Evolution
 - 2.3.1 ...
 - 2.3.2 ...

- 3. Methodischer Zugang: Case Study Design**
 - 3.1 Industriekontext
 - 3.2 Fallauswahl
 - 3.2.1 ...
 - 3.2.2 ...
 - 3.3 Datenerhebung
 - 3.3.1 ...
 - 3.3.2 ...
 - 3.4 Datenanalyse
 - 3.4.1 ...
 - 3.4.2 ...

- 4. Eine Typologie von Managementrezepten**
 - 4.1 Ausrichtung und Kontext
 - 4.2 TYP I: ...
 - 4.2.1 ...
 - 4.2.2 ...
 - 4.2.3 ...
 - 4.3 TYP II: ...
 - 4.3.1 ...
 - 4.3.2 ...
 - 4.3.3 ...
 - 4.4 TYP III: ...
 - 4.4.1 ...
 - 4.4.2 ...
 - 4.4.3 ...
 - 4.5 TYP IV: ...
 - 4.5.1 ...
 - 4.5.2 ...
 - 4.5.3 ...
 - 4.6 Systemische Synthese

- 5. Schlussbetrachtung**
 - 5.1 Zusammenfassung
 - 5.2 Theoretische und praktische Implikationen
 - 5.3 Kritische Reflexion der eigenen Arbeit
 - 5.4 Weiterer Forschungsbedarf

6) Literaturverzeichnis

Das Exposé endet mit einem Literaturverzeichnis, in dem die Literatur aufzuführen ist, über die sich die/der Forschende bereits einen Überblick verschafft hat. Es sollten vor allem die Artikel und Texte gelistet werden, die für das angestrebte Forschungsvorhaben von Relevanz erscheinen.

4. Formelle Anforderungen an ein Exposé

Ein Exposé muss folgende formelle Forderungen berücksichtigen:

- Name;
- Versionsnummer (z.B. Version Nr. 3 bei der dritten Fassung);
- Datum der Erstellung;
- den Arbeitstitel der Arbeit;
- max. vier Seiten (inklusive Gliederungsentwurf)

Wichtiger Hinweis: es bedarf bereits bei der Erstellung des Exposés einer textlichen Sorgfalt und einer sprachlichen Behutsamkeit, die für die spätere Arbeit von besonderer Bedeutung ist: Exposés mit einer hohen Anzahl von Fehlern in Rechtschreibung, Ausdruck und/oder Grammatik sind inakzeptabel.

5. Literaturhinweise zur Anfertigung zum wissenschaftlichen Arbeiten

Eco, U. (2007): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. 12., unveränderte Auflage der deutschen Ausgabe, Heidelberg: Müller.

Krüger, N. (2019): Schreibe Deine beste Hausarbeit in Wirtschaftswissenschaften – Kein Bock? Schau Dir an, wie Du die Sache zum Laufen kriegst. Hamburg/Kiel: ZBW – Leibniz Informationszentrum Wirtschaft. Abrufbar unter:

https://www.econbiz.de/eb/fileadmin/fileadmin/fileadmin/ik_broschuere/schreibe_deine_beste_hausarbeit_booklet.pdf